



Augen auf!
Mit Überraschungen ist zu rechnen!

Deko Wand

A series of approximately 10 white papers are hanging from a yellow string with wooden clothespins. Each paper contains printed text, likely instructions or information for an event. The papers are arranged in a line across the wall.



Für Schulen weiter so geht nicht.

Unsere Fachkompetenz in der Inklusion sichern

Anliegen: (Neue) Rolle der Sonderpädagoginnen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- soll Lehrer(in) bleiben! (nicht auf Berater(in) reduzieren)
- im Tandem unterrichten mit einbegehrten Volkstausch (voneinander lernen und sich zurecht)
- verantwortlich für Diagnostik / Beratung
- * - möglicherweise Fachlehrer für ... (3. studiertes Fach!)
- alle ~~Be~~ Berufsgruppen müssen sich an der Schule wohlfühlen, sich gegenseitig akzeptieren
- Landesgesetz (welches Lernumfeld braucht Bestimmte Klasse in Inklusion)
- * - als Fachlehrer lerne ich alle Kinder kennen

Einberufen hat: B. Schladny, S. Jahn, C. Fambach

Teilgenommen haben: R. Kuntz, M. Degner, Chr. Lang-Haupt
I. Huhle, H. Klotzer, B. Schladny

Anliegen: „Die doch nicht“ => Inklusion geistig
Behinderter

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Situation im
- Ursprung des Themas ^{Situation im} Land Brandenburg => Thema Inklusion wurde nach hinten verschoben und gb Menschen sind eh außen vor
 - Frage: „Wird es / darf es Restschulen geben“
 - in jedem BL herrschen andere Gesetze / Bedingungen => das macht Inklusion schwierig
 - Es kommen viele Fragen / Fragezeichen !!!!! auf
 - Wenn Inklusion mit gb dann muss sich Unterricht an Regelsch. verändern !!
 - bauliche / finanzielle Unterstützung fehlt überall
 - Wir müssen sehr individuell schauen / verschiedene Lösungen zulassen
 - + es fehlen Konzepte, wie kann inklusiver U. mit allen funktionieren?

FAZIT: * Wir sagen Inklusion für alle ja - aber wir müssen ganz individuell schauen
* Wir sind gefordert
* Es gibt nicht nur EINE Lösung

Einberufen hat: S. Beitz

Teilgenommen haben:

S. Beitz, T. Nuss, G. B... #7 B... R. Horst, B. Goh, S. J... M. v. M...
open space Konferenz am 11. April 2013 in Gallneukirchen/Österreich
im Rahmen der BeB-Fachtagung für Schulleiterinnen und Schulleiter

Anliegen:

Förderzentrum aus freien und staatlichen Trägern?

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Ausschluss freier Förderschulen von Funktionen des Förderzentrums (Diagnostik, Beratung).

Beispiele: Gutachten

Beratungsstelle (freie Tr.): Unterstützung im vorschulischen Bereich (angedockt an freie Schule)

" (L-Schule): Suche nach Förderort (Sachsen)

Fachkompetenz der freien Fö.-Schule öffnet Türen.

Finanzhilfe (inputorientiert) ↔ Gesamtbudget (throughput)

Beratungsstelle UK: finanziert aus dem Budget der freien Schule, mit Stundendeputat der Behörde

Koop. mit staatlichen Schulen funktioniert auf kollegialer Ebene
→ welche politische Unterstützung können wir organisieren?

Einberufen hat: E. Thamm

Teilgenommen haben: E. Thamm U. v. Hoeren
J. Lisowski S. Beres
E. Seifert

Anliegen: Förderplan erstellen im gemeinsamen Unterricht. Können Eltern sich einbringen?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Begriff der Teilhabe fehlt in den meisten Förderplänen
- Es ist schwierig Eltern beim Förderplan einzubinden;
- ~~Kampf~~ Kampf gegen Erwartungen der Eltern; was kann ich von Eltern verlangen oder ihnen zumuten; darf ich Eltern bei der Erstellung der Förderpläne unterschiedlich behandeln
- Um alle Eltern mitzunehmen wäre hilfreich den Eltern zu Schulbeginn den Lehrplan im G-Bereich zu zeigen und zu erläutern.
- In Österreich sind Eltern bei Förderplanerstellung nicht dabei; zumindest nicht oft.
- Eltern fühlen sich manchmal ohnmächtig gegenüber dem sonderpädagogischen Kanon.
- Thema mitnehmen: wie kann hier die Beratung + Betreuung verbessert werden?

Einberufen hat: N. Raskwitz-Ziegler

Teilgenommen haben: Elisabeth Dandl, R. Heidrun Schrader,

Anliegen: Steuerung der Verteilung der Mittel für die
Ausstattung der Inklusion durch Zuteilung
auf der Grundl. individueller Diagnostik oder
Was war? prozentuale Zuweisung gemäß Erf. Werten
Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- in allen Ländern differenzierte Finanzierung.

• Sachkosten werden z.T. von den

Ba/Wü → Kostensatz für FöS wird von Kommune an
Träger gezahlt; Gesamtkosten je Schü / je Jahr
jedes Jahr neu festgesetzte Kosten;

• Deputatstunden d. LK werden an den Schülerzah-
len festgelegt & dadurch müssen bestimmte

! in vielen diakonischen Einrichtungen werden überzah-
lige

|| Staatl. + privat. Schulen werden gleichgestellt & Ziel
ist ein Budget für 5 Jahre; z. zt. werden die so. Std.
den FöS zugewiesen, die die Fö leisten, kann auch
→ Hilfe für die betroffenen Ki ^{Erstattete} sein
durch Sonderpäd.

↳ Schulen, die inklusiv arbeiten, sollten Budget er-
halten

• neue Lehrerbildg. möglichst entsprechende
Qualifizierung des Lehrpersonals
Einberufen hat: Gudrun Lehmann

Teilgenommen haben: ~~keine Teilnehmer~~ Fr. Lehmann
Frau Reimelt

Förderschulen weiter so!
...geht nicht.
Unsere Fachkompetenz in der Inklusion sichern

Anliegen: ^(Sonderschule) Zusammenwachsen von FÖZ u. allgemeinbildender Schule

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Vorstellung einzelner Ausgangsmodelle:

- Außenklassen
- Neugründungen von integr. GS
- Kooperationsklassen
- Umwandlung von Sonderschulen in integrative Schulen
- Partnerklassen

1. Schritt: einfach machen u. alles miteinander erleben

- Es lohnt sich anzufangen!
- Einen lauenem Atem behalten u. nicht locker lassen.
- Möglichkeiten suchen anzufangen: z.B. bestehende o. im Schließung befindliche Schule übernehmen
- ruhig auch mal einen Schritt zurück machen
- klare Verbindlichkeiten sind sehr hilfreich
↳ man muss auch mal für diese Verbindlichkeiten kämpfen (für Schüler u. Kollegen)
- Vereinheitlichung des dt. Schulsystems u. einer einheitlichen Begrifflichkeit

Einberufen hat: H. Degner u. C. Hautschmann

Teilgenommen haben: S. Peres, Marie Gehrman, H. Reimelt, Dr. Zedler, Chr. Lang-Kemppel, Marion Wöber, Solweg, Hoffmann, H. Wittenberg

Anliegen: Rolle des BeB

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- kritische Betrachtung des 5-Schulen-Projektes des BeB (Leuchtturm-P)
- der Eindruck entsteht, dass Schule keine Rolle spielt im BeB; andere Verbände tun mehr (z.B. AK ES, AGFS); möglicher Grund: Fehlen H+ "Bildung" o.ä.
- Inklusionsdiskussion im BeB hat andererseits hinter sich gesehen Inklusion bei Schulträgern angestoßen
- Schulleiter-Tagung wichtig, ab Fach-/Erfahrungsaustausch, wie andere BeB-Tagungen auch; Bedeutung auch der persönliche Kontakt
- Widerspruch wird deutlich: Zum einen ist der BeB Interessenverband / Lobbyist der Komplexeinrichtungen der Behindertenhilfe - zum anderen treibt er die Diskussion d. Inklusion vorwärts

Wünsche / Forderungen an den Vorstand BeB

- Vernetzung der Schulen organisieren, Plattform bieten (Internetplattform einrichten bzw. wieder zu beleben)
- juristische Hilfen z. Thema Inklusion
- Tagungen (Schulleitertage / Lehrertage) sollen bleiben
- Fachtagung für Schule + Wdmen f. Schulpflichtige
(vorbereitend steht auch Fr. von Haghe-Kox (4. Melanichschule) zur Verfügung)
+ Fr. Rabe Samaniter-Hilfsm + Fr. v. Hoeren (Luit Schupple Schule)
+ Fr. Kuhlmann + H. Kiefer

Einberufen hat: B. Sulodny

Teilgenommen haben: B. Sulodny J. Hume R. Kienemann
E. Thamm U. v. Hoeren B. Groh
HJ. Giesel M. Kiefer S. Febr
M. v. Haghe-Kox R. Horst bsa darloff

Anliegen: Politischer Einfluss von LehrerInnen!
Wie könnte dieser besser genutzt werden? Wie könnte
Vernetzung mit Eltern aussehen?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Strukturen der Vertretungen Eltern/Lehrerinnen in Sachsen und Bayern skizziert
- AG StTr + Schulstiftung + Lehrerverbände + BeB ↔
LAG Gemeinsam Leben gemeinsam Lernen + Landeselternverbände
+ Selbsthilfegruppen ⇒ hier fehlt Klammer
- Einzelinitiativen (z.B. Transport der Schüler, Fahrradshule)
gelingen
- Aufgabe an beide Seiten: Welcher Verband denkt inklusiv?
Welcher Verband hat politischen Einfluss?
⇒ Zusammenschluss
- Frage ans Plenum: Gibt es schon einen gemeinsamen
Eltern-LehrerInnen-Verband?

Forderung bzw. Ziel muss sein:

Eine Stimme - kein Chor, kein Kanon, keine Fuge

Einberufen hat: N. Rakwitz-Ziegler

Teilgenommen haben: J. Lisowski,
E. Seifert

Anliegen: Erweiterung des Inklusions-Begriffs

Was war?

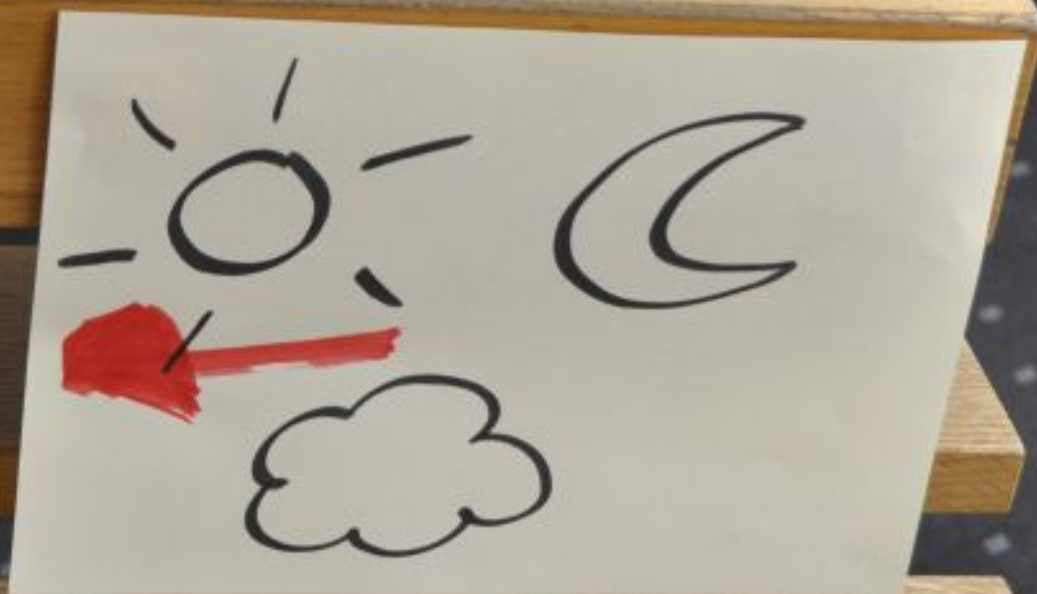
Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- in der Gesellschaft sind die Bedingungen die jeder braucht für alle Menschen gegeben
z.B. öffentliche Einrichtungen und Verkehrsmittel sind barrierefrei
- inklusive Bedingungen müssen gesetzlich umgesetzt werden, einklagbar sein
- Unterstützung orientiert sich an den Bedürfnissen
- jeder braucht auch die Möglichkeit, sich mit Menschen auszutauschen, die ähnliche Probleme / Bedürfnisse haben (peer group)

Einberufen hat: Herr Kiefer

Teilgenommen haben: Diabell Gander, Reslma, Mrs. Kauer
Reidrun Schrader, Gudrun Lehmann

Redaktionsschluss

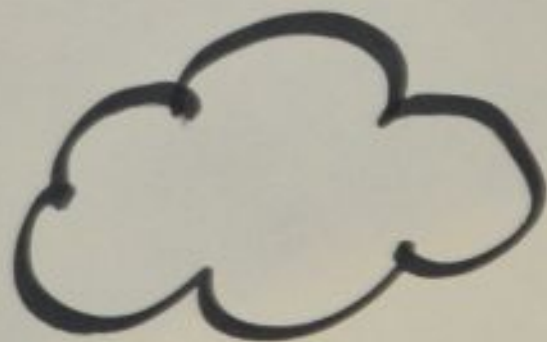


Redaktionschluss

Doko-Blätter

16:30





Verlauf

9:30

Eröffnung

Mario Kiefer

Einführung

Christian Kemper

Anliegen sammeln // Marktplatz

11:00

1. Session

12:30

Mittagessen

13:30

2. Session

15:00

3. Session

16:30

Handlungsplanung

Ausblick einzeln / Duos

Vorhaben sammeln / bearbeiten

18:30

Schlussrunde

19:00

Schluss

Info Börse

Schülerzahlen im Bezirk Urfehrl Umgebung
2012/13

3324 in **SS**, davon 72 mit SPN

3379 in **SS**, davon 86 mit SPN

187 in **SS**, davon 76 mit SPN

92 in **PTB**, davon 0 mit SPN



1. Grundschulen (2012, alle Schulpflicht)

Schule	Schülerzahl
Grundschule Urfehrl	187
Grundschule St. Leonhard	187
Grundschule St. Martin	187
Grundschule St. Nikolaus	187
Grundschule St. Peter	187
Grundschule St. Paul	187
Grundschule St. Ursula	187
Grundschule St. Verena	187
Grundschule St. Wendelin	187
Grundschule St. Zeno	187
Grundschule St. Anton	187
Grundschule St. Blasius	187
Grundschule St. Eusebius	187
Grundschule St. Gallus	187
Grundschule St. Gervasius	187
Grundschule St. Hilarius	187
Grundschule St. Irenäus	187
Grundschule St. Jodok	187
Grundschule St. Kolumban	187
Grundschule St. Lambert	187
Grundschule St. Margareta	187
Grundschule St. Michael	187
Grundschule St. Nikolaus	187
Grundschule St. Othmar	187
Grundschule St. Pankratius	187
Grundschule St. Prothasius	187
Grundschule St. Rupert	187
Grundschule St. Simeon	187
Grundschule St. Sixtus	187
Grundschule St. Valentin	187
Grundschule St. Viktor	187
Grundschule St. Walburga	187
Grundschule St. Wendelin	187
Grundschule St. Zeno	187

2. Hauptschulen (2012, alle Schulpflicht)

Schule	Schülerzahl
Hauptschule Urfehrl	3324
Hauptschule St. Leonhard	3324
Hauptschule St. Martin	3324
Hauptschule St. Nikolaus	3324
Hauptschule St. Peter	3324
Hauptschule St. Paul	3324
Hauptschule St. Ursula	3324
Hauptschule St. Verena	3324
Hauptschule St. Wendelin	3324
Hauptschule St. Zeno	3324
Hauptschule St. Anton	3324
Hauptschule St. Blasius	3324
Hauptschule St. Eusebius	3324
Hauptschule St. Gallus	3324
Hauptschule St. Gervasius	3324
Hauptschule St. Hilarius	3324
Hauptschule St. Irenäus	3324
Hauptschule St. Jodok	3324
Hauptschule St. Kolumban	3324
Hauptschule St. Lambert	3324
Hauptschule St. Margareta	3324
Hauptschule St. Michael	3324
Hauptschule St. Nikolaus	3324
Hauptschule St. Othmar	3324
Hauptschule St. Pankratius	3324
Hauptschule St. Prothasius	3324
Hauptschule St. Rupert	3324
Hauptschule St. Simeon	3324
Hauptschule St. Sixtus	3324
Hauptschule St. Valentin	3324
Hauptschule St. Viktor	3324
Hauptschule St. Walburga	3324
Hauptschule St. Wendelin	3324
Hauptschule St. Zeno	3324

Schülerzahlen im Bezirk Urfehrl Umgebung	
Schule	Schülerzahl
Grundschule Urfehrl	187
Grundschule St. Leonhard	187
Grundschule St. Martin	187
Grundschule St. Nikolaus	187
Grundschule St. Peter	187
Grundschule St. Paul	187
Grundschule St. Ursula	187
Grundschule St. Verena	187
Grundschule St. Wendelin	187
Grundschule St. Zeno	187
Grundschule St. Anton	187
Grundschule St. Blasius	187
Grundschule St. Eusebius	187
Grundschule St. Gallus	187
Grundschule St. Gervasius	187
Grundschule St. Hilarius	187
Grundschule St. Irenäus	187
Grundschule St. Jodok	187
Grundschule St. Kolumban	187
Grundschule St. Lambert	187
Grundschule St. Margareta	187
Grundschule St. Michael	187
Grundschule St. Nikolaus	187
Grundschule St. Othmar	187
Grundschule St. Pankratius	187
Grundschule St. Prothasius	187
Grundschule St. Rupert	187
Grundschule St. Simeon	187
Grundschule St. Sixtus	187
Grundschule St. Valentin	187
Grundschule St. Viktor	187
Grundschule St. Walburga	187
Grundschule St. Wendelin	187
Grundschule St. Zeno	187
Hauptschule Urfehrl	3324
Hauptschule St. Leonhard	3324
Hauptschule St. Martin	3324
Hauptschule St. Nikolaus	3324
Hauptschule St. Peter	3324
Hauptschule St. Paul	3324
Hauptschule St. Ursula	3324
Hauptschule St. Verena	3324
Hauptschule St. Wendelin	3324
Hauptschule St. Zeno	3324
Hauptschule St. Anton	3324
Hauptschule St. Blasius	3324
Hauptschule St. Eusebius	3324
Hauptschule St. Gallus	3324
Hauptschule St. Gervasius	3324
Hauptschule St. Hilarius	3324
Hauptschule St. Irenäus	3324
Hauptschule St. Jodok	3324
Hauptschule St. Kolumban	3324
Hauptschule St. Lambert	3324
Hauptschule St. Margareta	3324
Hauptschule St. Michael	3324
Hauptschule St. Nikolaus	3324
Hauptschule St. Othmar	3324
Hauptschule St. Pankratius	3324
Hauptschule St. Prothasius	3324
Hauptschule St. Rupert	3324
Hauptschule St. Simeon	3324
Hauptschule St. Sixtus	3324
Hauptschule St. Valentin	3324
Hauptschule St. Viktor	3324
Hauptschule St. Walburga	3324
Hauptschule St. Wendelin	3324
Hauptschule St. Zeno	3324
PTB Urfehrl	92

Informational table on a white-covered table with various brochures and documents.

Documents on the table include:

- A brochure with a colorful logo and the text "LERNEN" and "LERNEN" (likely a school brochure).
- A newspaper clipping with the headline "Führerschaft LDU" and a photo of a group of people.
- Two brochures with photos of children and the text "LERNEN" and "LERNEN" (likely school brochures).
- Other smaller documents and brochures.

Die da sind,
sind genau
die Richtigen

Nicht

Vorbei

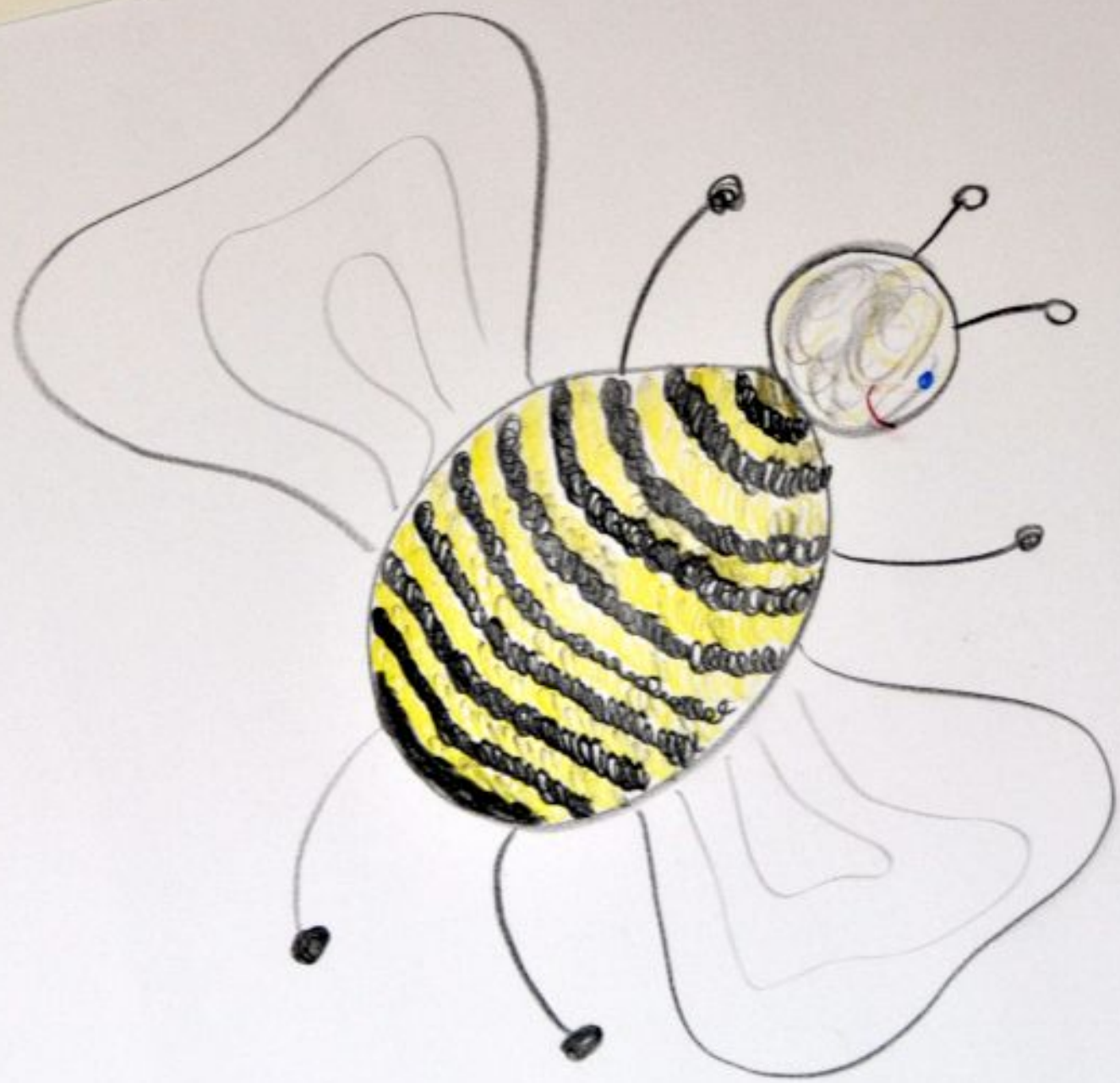
ist

nicht

vorbei

Es fängt an,
wenn die Zeit
reif ist

Was auch immer
geschieht ist
das Einzige,
was geschehen konnte





Zusammengehen /-wachsen

Förderzentrum
(Sonderschule)

Grund-/Regel-
Schule

Wittenberg
Großmann

S. Pires
C. Lang Klappel

2

Ch. Boldt

v. Horn

Wöber



H. Reiter

N. Rankatz Bede

Gelerman

M. Degner

C. Hantschmann

11-00 

E. SuFu

3. Lisowstr.
Schrode

Politische Forderungen der Professionellen

11:00 @

Wie sieht Ihre Vernetzung
aus? Wie könnte besserer
Zusammenschluss mit Eltern
aussehen?

N. Rankwitz-Fiegler

Inkursionsbegriff
weiten!

Lessing
Göbel
Strader
E. O. Wolff
Nur
Degen
Ullmann

11:00 ☾

M. Kiefer

Rolle des BTEB

in der Inklusion

E. Thamm	B. Groh	R. Kuhlmann
R. Vorn	Jogger <i>llh</i>	S. Peltz
v. Haeven	B. Skladny	H. K. K.
K. K. K.	M. v. M. K. K.	
G. S. S.	H. K. K.	
C. Lang Kappel	S. Peltz	

11:00 ∞

Umwandlung von SoSCH
in Sopäd. Förderzentren
Gelingensbedingungen
+ gesetzliche Rahmenbe-
dingungen

klawer
von
S. Peres

H. Reimelt


B30 ☀

Die doch nicht, ...

Inklusion nicht für
M. mit pushy Behinderung

„Flud“ oder „Chance“ 2

NParkwitz

S. 

Bohnd

C. Lang Lang

Großmann

Langhoff

Leiner


Neuer

Göbel

Groh

R. Muhl

v. N. N. N.

B=30 

(Neue) Rolle der

B30 ∞

Sonderpädagogen in

der inklusiven Schule

Dr. Wolf

B. Schäfer

Gelmann

R. Kuhn

Strohm

Gelmann

C. Kuhn

S. Fries

C. Laghappel

Förderzentrum

aus freien und

staatlichen Angeboten

3 Kisten
in Hosen
Leg d/f
Göbel
Gob
P. Kurl
Linnert

E. Seifert

B30 @

E. Thamm

Förderplanerstellung

B30 

Wie kann ich von Elternseite die
SonderpädagogInnen im differenzierten
gemeinsamen Unterricht unterstützen?
neue Lernmethoden etc.

E. Sande-Cor

N. Raubitz-Ziegler

13:30 C

Einsatz / Verteilg. der
personellen / Materielle
Ausstattung

- Diagnostik = Etikettierung (?)
und Wecken von Begehrlichkeit

- prozentual \neq ungerecht (?)

G. Lehmann

G. Lehmann

Weiterentwicklung einer
Schule → Inklusion

mit einem gemeinsam
alt gewordenen Kollegium

E. Steff
R. Vant
L. Hoff
G. Sied
[Signature]

15:00 ☁

T. Pauer
v. Hosen

P. Lang Kessel
[Signature]

B. Grotz

Wie könnte das
Konzept einer strukturier-
ten Qualifizierungsinitiative
für das Kollegium einer
allgemeinbildenden Schule
für den Umbau zu einer
inklusiven Schule aussehen?

v. Horn
H. Reimelt
S. Pöy

15:00 ☾

M. Kiefer

15:00 ☀

Ubergänge

H. Schrader

Clay Kappel

Koppel
Hinter

Gush

Konzepte für SchülerInnen
die bei der Inklusion
auf der Strecke bleiben ?!

Thasowski
Großmann

Thamm
bedhoff
Lelmann

Wittenberg

Nier

Boldt

Göbel

C. Kambach
v. Hagen-Kox

Re JH

R. Kuhlmann

15:00 @

Existiert die

N. Rautenbach

v. Harn

Ullrich

M. Degner

Wagner

H. Bismuth

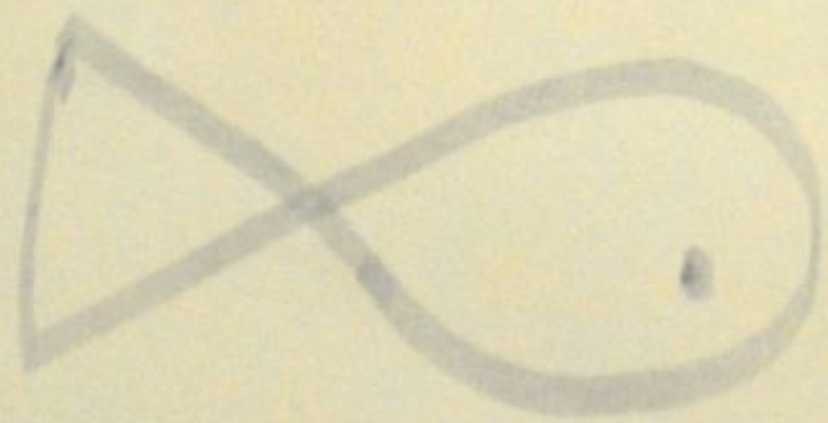
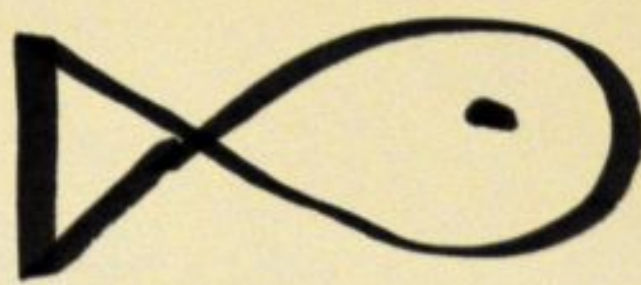
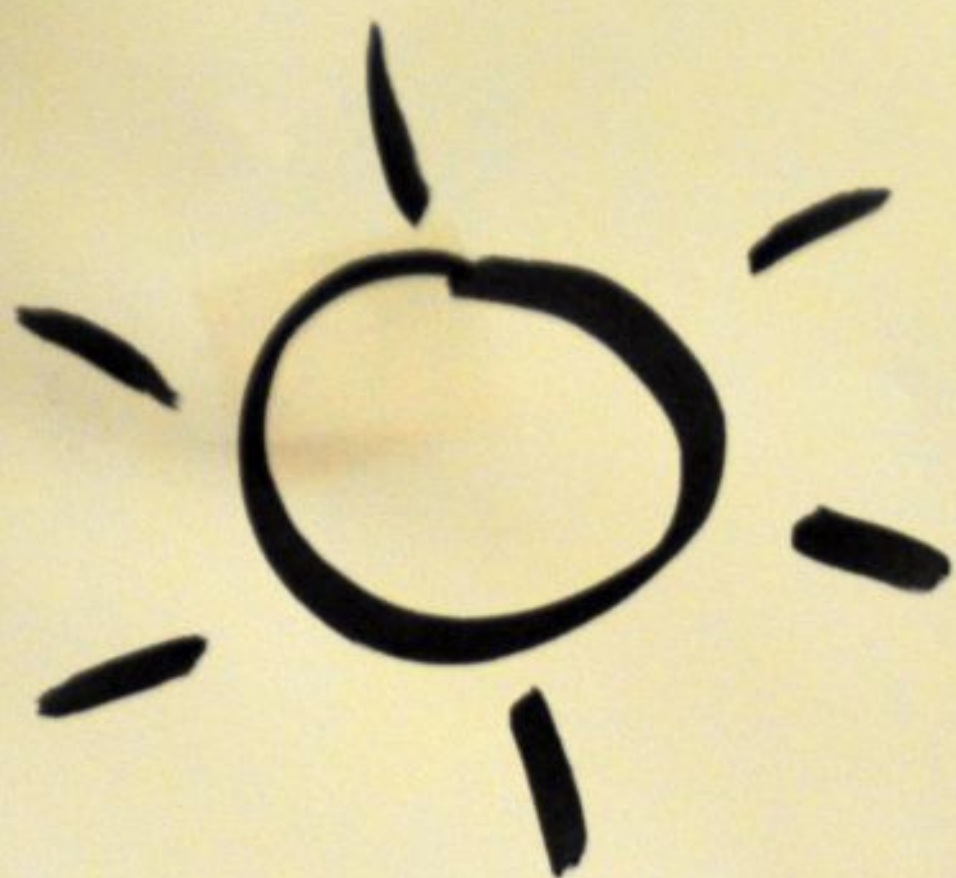
- "Inklusive Schule"

in meiner Vorstellung?

Wie sieht sie aus?

E. Dandl. Kun

15:00 ~



Förderschulen weiter so!

...geht nicht.

Unsere Fachkompetenz in der Inklusion sichern

Anliegen: Wie könnte das Konzept einer strukturierten
Qualifizierungsinitiative für das Kollegium einer allgemein-
bildenden Schule für den Umbau zu einer inklusiven
Schule aussehen?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Grundschulen brauchen nicht unbedingt eine Qualifizierung! Sie
bieten eine Vielfalt an didaktischen Konzepten von denen
auch "die Sonderpädagogen" profitieren.

⊗ Folgende Punkte können zur Qualifizierung führen:

- Fähigkeit zur Fehleranalyse
- Fähigkeit zur Einschätzung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Wie normal darf ein Kind sein?
↳ kindliche Strategie zur Aneignung von Wissen/Entwicklung
zu lassen
- Gegenseitigen Respekt unter Kollegen im Team und
wertschätzen der verschiedenen Fähigkeiten und Fachlichkeiten
↳ Gemeinsame Fortbildungen und Maßnahmen zur Teambildung
↳ Supervision zur Unterstützung von Teamentwicklung
- keine "Arbeitsblatt-Didaktik" → sondern Unterrichtsformen,
Lernen am Gegenstand, Kleingruppenarbeit, Selbstdokumentation
eines Lernprozesses, Methoden wie Open Space, Selbst-
bestimmtes Lernen, usw...
- Festlegen eines Mindeststandards
- Konzept einer gemeinsamen Leistungsbeurteilung und
Lernentwicklungsdokumentation

Einberufen hat: M. Kiefer

Teilgenommen haben: M. Kiefer
M. Reimelt
S. Reres
S. Rabe

Anliegen: Konzepte für SchülerInnen, die bei der Inklusion auf der Strecke bleiben?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Von der Inklusion exkludiert?: Sch., die aus dem Schulsystem herausfallen / fremd / selbstgefährdend; schwerstmeistfachth

Furcht: Ruhen der Schulpflicht, Abschieben in nicht-schulische Bezüge?

Bennigshof: Konzept mit Jugendlichen in der Oberschule

Nieder-Ranstatt: " " bis 9. SBD; Konzept in d. Sch...

Schulstandort + Heimkinder → Massive Konzentration!

Konzept Schule ↔ Heim unabdingbar

- Zusammenarbeit mit Kinderneurologie + Psychotherapie: Konstant u. im Dial. standardisiert
= Bestandteil des Konzepts,
- Klare Absprachen mit Wohnstätte
- temporärer Unterricht in Sonderklassen zur Stabilisierung u. Rückführung
- Inklusive Schule: die Mischung macht's.
- Standortsschule, damit peer-group möglich ist.
- es muss nicht alles auf einmal inklusiv sein, auch nicht unsere Fantasie!!

Einberufen hat: R. Kuhlmann

Teilgenommen haben:

U.v. Hoeren, J. Lisowski, M.v. Mu ~~Wex~~, H.-J. Gösel
H. Witzberg, Dr. Boldt, S. Großmann, E. Thamm

Förderung weiter so!
...ht nicht.

Unsere Fachkommission soll in der Inklusion sichern

Anliegen: ⁿÜbergänge

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Inklusion in Kita schon verbreitet
GS auf dem Weg; Förderung nach Fortsetzung -
spätestens nach Kl. 9 große Probleme. Förderung
in Berufslehre. Abschlussstufe des Förderzentrums die
Regel. Später schon Möglichkeiten in den 1. Arbeits-
markt zu kommen. Vorerst häufig als Einzel-
maßnahme

Der Druck von Eltern, die inklusive Systeme
bis Kl. 9 für ihre Kinder gewählt haben wird
größer werden. Wir sehen 2. Zt noch keine lähmende
Lösungspause

Einberufen hat: Heidi Strade

Teilgenommen haben: Heidi Strade
Christa Lang-Kemppel

Anliegen: Übergänge

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Inklusion in Kita schon verbietet
 GS auf dem Weg; Forderung nach Fortsetzung -
 spätestens nach Kl. 9, große Probleme. Förderung
 in Berufsberatung. Abschlussstufe des Förderzentrums die
 Regel. Später schon Möglichkeiten in den 1. Arbeits-
 markt zu kommen. Vorerst häufig als Einzel-
 maßnahme

Der Druck von Eltern, die inklusive Systeme
 bis Kl. 9 für ihre Kinder gewählt haben wird
 größer werden. Wir sehen z.Zt. noch keine lähmende
 Lösungspausake

Einberufen hat: Heidi Strade

Teilgenommen haben: Heidi Strade
 Christa Lang-Kemppel

F... schulen weiter so!
geht nicht.
Unsere Fach... tenz in der Inklusion sichern

Anliegen: Existiert die "Inklusive Schule" in
Ihrer Vorstellung? Wie sieht sie aus?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Teuer: Schule als Gebäude gedacht: ja

Bsp. Lund (Schweden) - 2 Gebäude - 1 Schule

Kalmar: Erfahrung der Überforderung bei zu viel
gemeinsamen Unterricht

- Inklusive Schule: große Klassenverbände mit
- festgelegte Zeiten mit allen Kindern + differenzierte Zeiten
- Mindeststandards an Barrierefreiheit
- Möglichkeit eines Tutor-Systems anbieten
- anfänglich Klassenverbände, mit zunehmendem
Alter Gruppensystemen (=> Halten das alle klari
aus?)

gen:
ast:
braucht ich Utopien, oder ist es sinnvoller, in
kleinen Schritten in die Richtung zu gehen, die
ich für richtig halte?

Einberufen hat: Elisabeth Dandl-Lorenz

Anliegen: Auf dem Weg zur Inklusion -
wie nehmen die als abgeordnete Kolleginnen mit?

Was war?

Bitte kek (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Anteil älterer Kolleginnen wächst, dazu wieder weniger geübt, Leistungsgerichtet
- aus Kolleginnen brauchen die Befragungen zur Weiterentwicklung der Schule
- Ein Grund: Indes als Mittelschullehrerinnen wissen Schulleiter Weiterentwicklung 'aus der Produktion' leichter, statt dazu extra Ressourcen zu erhalten <7
- polit. Maßnahmen Niedersachsland + Hannover
- Pläne in Richtung Inklusion = "Spielende Schulleitung"
- Probleme der Anwesenheit d. Lehrkräfte i.d. Schule für Konferenzen, Teamtage etc.
- mit benötigten Entlastungsmaßnahmen für SL, um weil diese Kolleginnen weiter konstruktiv weitergehen zu können
- unterschiedliche Überforderungen, mit Über- / Anfehlen
- diese Kräfte / Ressourcen mangeln

Vordeläge: Unterstützung Kolleginnen seitens 'paradoxe Interventionen'
'Lage-Beurteilung' kollektiv für SL über Bezeichnung?
'peer-group' für Schulleitungen!

Einberufen hat: B. Goh

Teilgenommen haben: B. Goh, E. Seifert, T. Damm
Lexa dabei R. Korb

Förderschulen weiter soll
...geht nicht.
Unsere Fachkompetenz in der Inklusion sichern

Anliegen: Wie könnte das Konzept einer strukturierten
Qualifizierungsinitiative für das Kollegium einer allgemein-
bildenden Schule für den Umbau zu einer inklusiven
Schule aussehen?

Was war?

Bitte kek (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Grundschulen brauchen nicht unbedingt eine Qualifizierung! Sie
bieten eine Vielfalt an didaktischen Konzepten von denen
auch "die Sonderpädagogen" profitieren.

Folgende Punkte können zur Qualifizierung führen:

- Fähigkeit zur Fehleranalyse
- Fähigkeit zur Einschätzung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Wie normal darf ein Kind sein?
↳ kindliche Strategie zur Aneignung von Wissen/Entwickel
zu lassen
- Gegenseitigen Respekt unter Kollegen im Team und
wertschätzen der verschiedenen Fähigkeiten und Fachlich.
↳ Gemeinsame Fortbildungen und Maßnahmen zur Teambildung
↳ Supervision zur Unterstützung von Teamentwicklung
- keine "Arbeitsblatt-Didaktik" → sondern Unterrichtsformen,
Lernen am Gegenstand, Kleingruppenarbeit, Selbstdokumentation
eines Lernprozesses, Methoden wie Open Space, Selbst-
bestimmtes Lernen, usw...
- Festlegen eines Mindeststandards
- Konzept einer gemeinsamen Leistungsbeurteilung und
Lernentwicklungsdokumentation

Einberufen hat: M. Kiefer

Teilgenommen haben: M. Kiefer
M. Reimelt
S. Reres
S. Rabe

Anliegen: Konzepte für SchülerInnen, die bei der Inklusion auf der Strecke bleiben?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Von der Inklusion exkludiert? : Sch., die aus dem Schulsystem herausfallen / fremd / selbstgefährdend; schwerstmeistfachschwach
Furcht: Ruhen der Schulpflicht, Abschieben in nicht-schulische Bezüge.

Bennigshof: Konzept mit Jugendlichen in der Oberschule

Nieder-Ramstadt: " " bis 9. SBD; Konzept in d. Schulstandort + Heim Kinder → Massive Konzentration!

Konzept Schule ↔ Heim unabdingbar

- Zusammenarbeit mit Kinderneurologie + Psychotherapie: Konstant u. im Dialog
= Bestandteil des Konzepts, standardisiert
- Klare Absprachen mit Wohnstätte
- temporärer Unterricht in Sonderklassen zur Stabilisierung u. Rückführung
- Inklusive Schule: die Mischung macht's.
- Standortsschule, damit peer-group möglich ist.
- es muss nicht alles auf einmal inklusiv sein, auch nicht unsere Fantasie!!

Einberufen hat: R. Kuhlmann

Teilgenommen haben:

U.v. Hoeren, J. Lisowski, M.v. ~~Mu~~ ~~Wex~~ H.-J. Giesel
H. Witzberg, Dr. Boldt, S. Großmann, E. Thamm

Anliegen: Auf dem Weg zur Inklusion
wie nehmen die bei abgeordneten Kolleginnen u

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Anteil älterer Kolleginnen wächst, dazu wieder weniger gebildet, leistungsgrenzen
- Das Kollegium braucht die Befragungen zur Weiterentwicklung der Schule
- Ein Grund: In der als Leitungsstelle wünschene Schulleiter Weiterentwicklung 'aus der Produktion' leiten, statt dazu extra Ressourcen zu erhalten <7
- posit. Aussagen Niedersachsland + Hannover
- Pläne in Richtung Inklusion = "Spielregeln der Schulleitung"
- Probleme der Anwesenheit d. Lebenskräfte i.d. Schule für Konferenzen, Tagungen etc.
- mit benötigten Entlastungen. Optionen für SL, um mit diesen Kolleginnen weiter konstruktiv umgehen zu können
- unterschiedliche Vorgehensweisen, mit Unvollst. - Anfängen der Koordination / Prozess der Umsetzung

Vorschläge: Unterstützung Kolleginnen außerhalb 'paradoxe Intervention'
'Lage - Themen' kollektiv für SL über Befragung!
'peer-group' für Schulleitungen!

Einberufen hat: B. Groß

Teilgenommen haben: B. Groß, E. Seifert, T. Voss
sowie auch R. Korb

Anliegen: Existiert die „Inklusive Schule“ in
Ihrer Vorstellung? Wie sieht sie aus?

Was war?

Bitte kekk (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Thema: Schule als Gebäude gedacht: ja

Bsp. Lund (Schweden) - 2 Gebäude - 1 Schule

Kalmo: Erfahrung der Überforderung bei zu viel
gemeinsamen Unterricht

Inklusive Schule: große Klassenverbände mit

- festgelegte Zeiten mit allen Kindern + differenzierte Zeiten

- Mindeststandards an Barrierefreiheit

- Möglichkeit eines Tutor-Systems anbieten

- anfänglich Klassenverbände mit zunehmendem

Alter Gruppensystemen (=> Halten das alle klein
aus?)

Frage: Brauch ich Utopien, oder ist es sinnvoller, in
kleinen Schritten in die Richtung zu gehen, die
ich für richtig halte?

Einberufen hat: Elisabeth Dandl-Lorenz

Teilgenommen haben: N. Pankwitz-Ziegler, A. Wöber, M. Deyne

Anliegen: ["]Übergänge

Was war?

Bitte kek (kurz / einfach / klar / knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Inklusion in Kita schon verbreitet
GS auf dem Weg; Förderung nach Fortsetzung -
spätestens nach Kl. 9, große Probleme. Förderung
in Berufsausbildungsstufe des Förderzentrums die
Regel. Später schon Möglichkeiten in den 1. Arbeits-
markt zu kommen. Vorerst häufig als Einzel-
maßnahme

Der Druck von Eltern, die inklusive Systeme
bis Kl. 9 für ihre Kinder gewählt haben wird
größer werden. Wir sind 2. Zt noch keine lähmende
Lösungspause

Einberufen hat: Heidi Sroade

Teilgenommen haben: Heidi Sroade
Christa Lang-Kemppel